

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 3.40 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

## Empfangstag des Abgeordneten Dr. Josef Varga

Der Reichstagsabgeordnete unserer Stadt: gew. Handels- und Industrieminister Dr. Josef Varga, hält Samstag, den 4. September, im MEF-Local einen Empfangstag ab. Jene, die Wünsche oder Beschwerden vorbringen wollen, mögen dies am 1., 2. oder 3. September, zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags, beim MEF-Sekretariat (Széchenyi-Platz 2) anmelden.

## Die Soproner Arbeits- Woche wird von unserem Abgeordneten eröffnet

Die vom 5. bis 12. September währende Soproner Arbeitswoche wird von Handelsminister a. D., Reichstagsabgeordneten der kön. Freistadt Sopron, Dr. Josef Varga, eröffnet werden. In Vertretung des Propagandaministers Dr. Stefan Antal, der nicht abkommen kann, wird Ministerial-Sektionschef Ernst Traeger nach Sopron kommen. Auch der Gewerbeamminister wird sich beim Eröffnungssatz vertreten lassen.

Am 5. September, als dem Eröffnungstag der Arbeitswoche, wird nachmittags 4 Uhr Staatssekretär für Inneres Levente Kádár das Soproner Dnca-Volkshaus feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Die Soproner Landwirtschaftliche Ausstellung wird vom Komitats-Agrikulturverein arrangiert. Als Ausstellungsort wurde das gewesene OTS-Bezirkshaus in der Sankt-Georgen-Gasse gesichert.

## Aufseuf!

Luftschutzkeller dürfen, wie offiziell mitgeteilt wird, nur bei Fliegeralarm betreten werden. Wenn Luftbereitschaft angeordnet ist, bedeutet dies noch nicht, daß man den Luftschutzkeller aufsuchen muß (wie dies Montag nachmittags in unserer Stadt der Fall war). Die Bevölkerung soll die Luftschutzkeller nur dann aufsuchen, wenn die Sirenen erklingen.

## Die Soproner WAS-Mitglieder reisen nach Szombathely

Am 8. September findet in Szombathely eine großzügige Schwimmkonkurrenz statt, an welcher der Soproner Schwimmverein WAS mit 15 Mitgliedern teilnimmt. In den Nachmittagsstunden treten Szombathelyer und Soproner Wasser-sportler gegen die Polomannschaft des Budapester BAC an, welcher Klub unter Führung des Meisterschwimmers Dr. Franz Eit nach Szombathely fährt.

## Villenverkauf in Sopron

Die Budapester Einwohner Dr. Alexander Schritler, Frau Emerich Ormos, Frau Dr. Adolf Manninger und Frau Dr. Béla Jempler (Geschwister) kauften von den Geschwistern Ignaz, Paul und Robert von Glandorffer die Villa auf der Kossuth-Straße Nr. 12 um 170.000 Pengö.

## Bei Wjasma wurde eine Schützen- division der Sowjets aufgerieben

Berlin, 1. September. Bei Wjasma wurde ein sowjetischer Angriff abgeschlagen. Der Gegner hatte dabei große Verluste. Eine Schützendivision wurde dabei eingekreist und völlig aufgerieben. Alle Versuche der Sowjets, Erfolge zu erzielen, wurden blutig abgewiesen. Auch nördlich und westlich von Charkow hatte der Gegner große Verluste. Dertliche Einbrüche wurden abgeriegelt und bereinigt.

## Der Papst hält die Zeit für gekommen, um sein Wort gegen den Krieg zu erheben

Vatikanstadt, 1. Sept. Die Diplomatie des Vatikans wird in den kommenden Wochen voraussichtlich eine noch regere Tätigkeit entfalten, wird in maßgebenden Kreisen des Vatikans betont. Papst Pius XII. hat vor kurzem Rundfragen an alle

Botschafter des Vatikans in den verschiedenen Hauptstädten gerichtet. Auf die eingelaufenen Antworten, von denen nichts verlautbart wurde, soll schon in der heutigen Rundfunkrede des Papstes Bezug genommen werden.

Der Heilige Stuhl, heißt es, hält die Zeit für gekommen, um gegen den Krieg und besonders gegen die Auswüchse des Luftkrieges mit ganzem Nachdruck Stellung zu nehmen und die Welt zum Frieden aufzufordern.

## Premierminister Churchill:

## „Die Truppen der Alliierten werden den Kanal überqueren und auf französischem Boden landen!“

Stockholm, 1. September. Wie aus London gemeldet wird, hielt Premierminister Churchill im Unterhaus eine Rede, in der er vor allem die Frage der Dreierkonferenz erörterte und dabei betonte, daß sie bis dahin nicht erfolgt sei, da Stalin die Ostfront keinen Augenblick verlassen kann. Seine anderen Hindernisse, sagte Churchill, lagen nicht vor.

Auch betonte Churchill, daß keine Gründe vorliegen, wonach England und Amerika die Sowjetunion nicht über alles eingehend informieren sollten. Bisher, sagte Churchill, hatte die Sowjetunion tatsächlich die ganze Last an der Ostfront zu tragen und er verstehe es vollkommen, daß seitens der Sowjetunion immer wieder die Forderung nach Aufstellung der zweiten Front laut wurde. Aber es wird die Zeit kommen, führte Churchill weiter aus, daß die Truppen der Alliierten den Kanal überqueren und auf französischem Boden den Gegner schlagen werden. Wann und wo dies erfolgen wird, das, erklärte Churchill, könne jetzt nicht gesagt werden. Zum Schluß sprach Churchill noch von dem zukünftigen Frieden, der der ganzen Welt Ruhe geben soll.

## Der Innenminister über die Nationalitätenfrage

Innenminister Franz Kerekes, Fischer sprach — wie kurz gemeldet — in Szabadka über das Verhältnis Ungarns zu den Nationalitäten. Der Minister betonte u. a., daß es jedermanns Aufgabe und Pflicht in diesem Gebiet sei, das friedliche Zusammenleben mit den Nationalitäten zu sichern. „Wie die Zukunft sich auch gestalten möge, in dieser Frage werden wir im wesentlichen keinen anderen Standpunkt einnehmen. In diesem Gebiet kann man nur dann glücklich sein, wenn wir im Rahmen des ungarischen Staates

jede Nationalität als gleichberechtigt und gleichrangig anerkennen und sie auch als solche behandeln, vorausgesetzt, daß sie sich in den Staatsrahmen eingliedern kann. Dies müssen wir vor Augen halten und uns an die Zeiten vor dem Krieg erinnern, als wir Jahrhunderte hindurch mit unseren Nationalitäten friedlich zusammenleben konnten. Dieses friedliche Zusammenleben ist heute und wird auch in Zukunft in gesteigertem Maße notwendig sein. Man darf nicht vergessen, daß in- zwischen das nationale Bewußtsein aller

Nationalitäten im Donauraum sich stark gefestigt hat; ihr nationales Selbstbewußtsein zu unterdrücken oder auszuschließen ist sinnlos.“

Dann sprach der Minister von den Voraussetzungen zum friedlichen Zusammenleben der Nationalitäten, die sowohl beim Magyarentum als auch bei den Bunjewazzen gegeben seien. Einzelne Anzugeschwärze werden langsam verschwinden, wenn beide Seiten sich über kleinliche Gesichtspunkte hinwegsetzen.

## Deutsche Unterseeboote versenkten fünf feindliche Handelschiffe, vier Transportsegler und einen Zerstörer

Berlin 1. September. Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer und in den Randgebieten des Atlantik 5 Schiffe mit 34.000 BRT., einen Zerstörer und 4 Transportsegler. Sie torpedierten ferner einen Tanker von 10.000 BRT. und schossen über dem Atlantik 4 feindliche Flugzeuge ab. — Im Schwarzen Meer vernichteten Unterseeboote 2 sowjetische Bewacher und einen Seeschlepper mit 3 Fahrzeugen.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Petöji.

Waisenmädchenhaare ...

Waisenmädchenhaare sind mein Strauß am Hute. Ein verwaistes Weibchen ist mein Lieb, das gute. Tenes Sträußchen pflückt' ich draußen auf der Heide. Und im Dorf erkor ich sie zur Herzensweide.

Geburten

Im Zeitraum vom 22. bis 28. August 1943 wurden im Soproner Matrikelamt folgende Geburten angemeldet: Unteroffizial der techn. Fakultät Franz Schöll und Gattin, geb. Elisabeth Moeser, Mädchen; Bauarbeiter Michael Leitner und Gattin, geb. Sophie Karner, Knabe; Straßhaus- aufseher Ludwig Farkas und Gattin, geb. Margarethe Köszadombi, Mädchen; Textil- arbeiter Andreas Schekulin und Gattin, geb. Karoline Fleischhader, Mädchen; Brauhausbeamter Geza Kälöp und Gat- tin, geb. Helene Huber, Mädchen; landw. Tagelöhner Samuel Fiedler und Gattin, geb. Katharina Köppl, Knabe; Kutscher Stefan Gräßli und Gattin, geb. Theresé Kátóczy, Mädchen; Druderei-Hilfsarbeiter Johann Wolf und Gattin, geb. Anastasia Töröt, Mädchen; Wasserwerksbeamter Jo- hann Reipál und Gattin, geb. Anna Red- vich, Mädchen; Schneider Stefan Gombás und Gattin, geb. Katharina Imre, Knabe.

Unsere Anekdote

„So oft Er will ...“

Bei Friedrich dem Großen suchte der Major von der Rede um die königliche Genehmigung zu seiner vierten Ehe- schließung nach. Der König schrieb an den Rand des Gesuches: „Von jetzt an mag sich der Major von der Rede verheiraten so oft Er will.“

ELITE-MOZGÓ

Vom 1. bis 5. September, Mittwoch bis Sonntag; Der neueste ung. Filmisclager:

Ejéll Gyors

Spannendes und sensationelles Eisenbah- nerdrama mit Bódy Bella, Sárdy János, Bilicsi Tivadar, Greguss Joltán, Toronni Imre. Jugendfrei! Vorstellungen um 1/5, 1/27 und 1/29 Uhr.

MICHAELS GROSSE LIEBE

Von Marie Schöppl, Wien. Originalroman der „Dedenburger Zeit- ung“. — Nachdruck nur mit Erlaubnis der Verfasserin gestattet!

Aber da kam Sektionschef Marion aus dem Büro heim. Im eifrigen Gespräche mußten sie sein Läuten und das Deffnen durch das Mädchen überhört haben. „Ja oder nein!“ fragte er gleich und küßte beide Hände der Matrone. Angela war gedanken schwer aus dem Zimmer gegangen. Der unvollendete Satz ihrer Schwiegermutter hatte sie mehr ah- nen lassen, als sie zu wissen verlangte. — Nun hatte sie also Beide auf dem Ge- wissen! Zuerst sie und dann ihn! Und kei- nem Menschen es verraten dürfen, von keinem Verstehen und Verzeihen erlan- gen...

Gustav, der von Anfang an ihre Be- denken in den Wind geredet hatte, um be-

Soproner Lokalberichte

Sopron, 1. Sept.

Vom Rathaus. Vizebürgermeister Dok- tor Stefan Farkas trat heute einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an.

Trauung. Samstag abends führte in der hiesigen evang. Kirche evang. Volks- schullehrer Ludwig Freidl, Sohn des bekannten Wirtschaftsbüroars und Stadt- repräsentanten Tóbor Freidl, seine Braut Theresé Tschürk, Tochter der gutstuierten Wirtschaftsbüroarswitwe Fer- dinand Tschürk, zum Traualtare. Die Trauung vollzog Senior Oberregierungsrat Ludwig Ziermann. Als Trauzeu- gen fungierten Bürgermeister Dr. Árpád Kamenyák und der aem. Reichstags- abgeordnete Dr. Stefan Vinezich. Das junge Ehepaar trat nach der Hochzeitsfeier eine Reise in die Mattenseegegend an.

Flugzeugmodell-Konkurrenz. Im Rah- men der Soproner Arbeitswoche wird Sonntag auf der „Hubertus“-Wiese eine Flugzeugmodell-Konkurrenz veranstaltet. — Hier sei erwähnt, daß am 8. d., 3 Uhr nachmittags, dortselbst eine Segelflieger- Konkurrenz arrangiert wird. An dieser Konkurrenz werden auch Budapest und Szombathelyer Teilnehmer erscheinen. Am 5. und 8. d. werden Autobusse zur Verfü- gung stehen, um die Zuschauer auf die „Hubertus“-Wiese zu befördern.

Im Interesse der Wasser-versorgung wurde beim Brennesselgarten ein neuer artesischer Brunnen eingeschaltet; der Brunnen liefert reichlich gutes Trinkwasser.

Feuerwehr- und Rettungswesen. Die hiesige Feuerpolizeiliche Kommission über- prüfte im Juli 12 Druckplätze, 3 Luftschut- zeller und 6 Wohnräume. — Im Juli war ein Dachfeuer zu verzeichnen. — Die Ret- tungsgesellschaft besorgte in der Stadt 91, aus der Umgebung 59 Krankentransporte; die Rettungsautos legten in der Stadt 647 Kilometer, in der Umgebung 1896 Kilo- meter zurück. Ursachen der Transporte: 88 Krankheitsfälle, 14 Geburten, 25 Un- fälle, 4 Kaufereien, 2 Geisteskrante, 12 Infektionstrante, 5 Ohnmachtsanfälle.

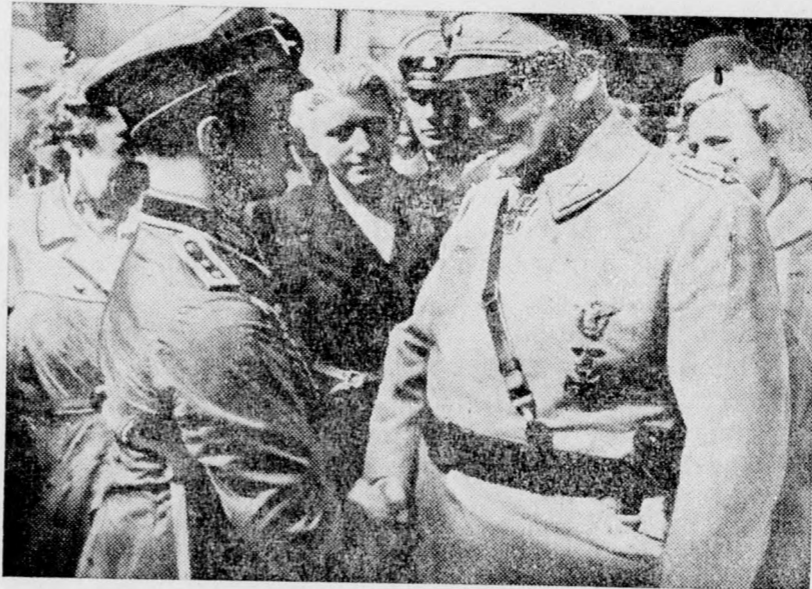
Wenn Sie wollen, daß ihr Kanari- vogel gesund bleibt, dann geben Sie ihm ein Stück Ostia Sepia. Zu haben in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52.

Vor dem Polizeirichter. Der Polizei- richter der hiesigen Staatspolizei verur- teilte die Landwirte Koloman Poós, Franz Poós und Dionys Poós zu je 40 Pengö Geldstrafe oder 10 Tagen Arrest, weil sie ohne Lieferungs-erlaubnis größere Mengen Getreide nach Sopron brachten und hier verkaufen wollten. Die Frucht wurde be- schlagnahmt. — Wegen eines ähnlichen Delikttes wurde der Landmann Johann Csigo aus Sopronkövesd zu fünf Tagen Arrest oder 25 Pengö Geldstrafe verurteilt.

Mehrere Soproner Sodawasserfabriken erhielten bereits einige Ballons Kohlen- säure zugewiesen, wodurch die Sodawasser- produktion in beschränktem Maße abermals einsetzte. Da in den letzten Tagen kein Sodawasser erhältlich war, ging der Wein- konsum in den Gasthäusern und Buchen- schenken zurück, nachdem viele den Wein ohne Sodawasser nicht trinken können.

Die Einschreibungen in der Franz- zösisch-Musikschule finden am 1., 2. und 3. September statt. Nähere Aufklärungen bieten die Platate und die Direktion (Göngyö-Gasse 13, Telephon 648). Schul- beginn am 9. September.

Städtische Volkswohlfahrt. Wie in der städtischen Verwaltungsausübung mit- geteilt wurde, sind im Juli an 254 mittel- lose Personen 2980 Pengö als Unterstüt- zungen ausgefolgt worden. — In der Volkstüche erhielten 43 arme Familien 2672 Portionen Gratisessen und 63 Por- tionen Gratis-Abendbrote. — Im städti- schen Volkshotel übernachteten im Juli zwei hiesige Tagelöhner und zwei hiesige gewerbliche Angestellte, ferner 34 fremde gewerbliche Angestellte und ein fremder Tagelöhner. — Im Bürgerheim waren im Juli 50 Männer und 58 Frauen unter- gebracht.



Reichsmarschall Göring unterhält sich in einer Straße des Berliner Zentrums mit einem schwerverwundeten Oberfeldwebel. (RA Eitel Lange)

Wovon man spricht

Unglaubliche Verlustlisten

Berlin, 1. Sept. Die nordamerikani- sche Militärbehörde gibt in wöchentlichen Zeitabständen Verlustlisten heraus, die angeblich sämtliche Einbußen an Wehr- machtsangehörigen seit Kriegsbeginn ent- halten. In diesen Tagen überschreitet die so ausgewiesene Gesamtziffer die ersten Hunderttausend. Gleichzeitig wird von japanischer Seite der Menschenverlust der Nordamerikaner bei den zahlreichen See- und Luftschlachten im Gebiete der südpazi- fischen Salomon-Inseln, und zwar in der Zeit vom Anfang Juli bis 13. August, mit mehr als 20.000 angegeben. Die Gesamt- zahl der Verluste, welche die nordamerika- nischen Streitkräfte auf diesem Kriegs- schauplatz erlitten haben, wird japanischer- seits auf 70.000 Mann geschätzt.

Um zu erkennen wie weit diese Zahlen auseinanderklaffen, muß man sich verge- genwärtigen, daß der Südpazifik nur einer unter den vielen Kriegsschauplätzen ist, auf denen nordamerikanische Truppen einge- setzt sind. Nordamerikanische Seestreit- kräfte besetzen alle Ozeane. Ihre Bomber und Jäger starten sowohl im südpazifischen Raum wie auch auf dem chinesischen und dem indo-burmesischen Kriegsschauplatz. Sie benötigen die Kollfelder Nordafrikas und Siziliens ebenso wie die der britischen Inseln. Der härteste Einfluß, den die Nordamerikaner bisher gehabt haben, war der auf den Philippinen, wo mindestens 40.000 bis 50.000 Mann teils gefallen, teils verwundet oder unverwundet in die Hände der siegreichen Japaner gefallen sein dürften. Ein recht beträchtlicher Ein- fluß nordamerikanischer Truppen erfolgte in Französisch-Nordafrika und auf Sizi- lien. Wie unglaublich die nordamerika- nische Verlustliste ist, ergibt sich daraus, daß man in den Vereinigten Staaten ge- gen die falschen Angaben protestiert und die zuständigen Washingtoner Stellen zu größerer Ehrlichkeit bei der Aufmachung der Verlustlisten auffordert. Japanischer- seits sind die nordamerikanischen Gesamt- verluste in den bisher abgelaufenen 20 Kriegsmonaten auf etwa 600.000 veran- schlagt worden. (Uta)

Blutreichen, corpulenten Personen, Gesichtleiden und Hämorrhoidalfranken ist ein Glas natürliches „Franz-Josef“- Bitterwasser, morgens auf nüchternen Magen getrunken, oft von großem Nutzen. Fragen Sie Ihren Arzt!

Städt. Lichtsolltheater Mittwoch, den 1. September: Französische Wunschpreije!

Ihr erster Fall

Amüsantes Lustspiel mit Musik. Haupt- rollen: Danielle Darrieux, Henry Gara. Im Beiprogramm interessante Kurzfilme. Für Jugendliche unter 16 Jahren zugela- sen! Vorstellungen um 1/5, 1/27, 1/29 Uhr.

sentwillen sich zwei geopfert hatte und viel- leicht noch opferten, er der Ahnungslose und Ahnungslosfeinwollende, sie allein die Wissende! Und doch, wenn man es den Beiden sagen würde, ihnen es vorhielte, sie würden, sie könnten ihr niemals recht- geben!

Angela sah und grübelte. Von schweren Schatten undüffert war ihr erst noch so sorglos lachendes Glück. Auf Tränen und Entfaltungen schien es ihr aufgebaut und es kam ihr wie ein Frevel vor, auf zer- brochenen Glidsträumen der andern noch weiter zu leben.

Aber einWürgen in der Kehle, ein leich- tes, aber deutliches Schwindelgefühl hiel- ten sie davon ab, den Plan, den sie jäh- lings gefaßt hatte, auszuführen.

Als Gustav diesen Nachmittag heimtam, fand er Angela zum ersten Male in Trä- nen.

19.

„Sie haben ihn also gesehen, Guste, und sogar mit ihm gesprochen?“ konnte sich Apotheker Brandt nicht genug wundern, als ihm das Mädchen seines Schwagers endlich doch ihr großes Geheimnis verraten hatte.

„Ja, und so hübsch, so glücklich und zu- frieden hat er ausgehoben? Bloß mit seinen Eltern wäre er eben so gerne au geföhnt!“ berichtigte sie weiter.

„Hat er Ihnen Grüße aufgegeben, Gu- ste?“

„An Sie und Fräulein Lizzy, das an- dere überlasse er der Zeit und dem lieben Gott!“

Apotheker Brandt war ganz eigentüm- lich ernst geworden.

„Das Rezept da gefällt mir gar nicht,“ meinte er nach einer Weile, „die Lebens- weise des lieben Hofrats war ja bis jetzt auch die denkbar schlechteste. Immer nur im Büro und am Sonntag ansehn, damit er wieder sitzen konnte und Bewegung gleich Null. Das rächt sich eben mit der Zeit!“

„Aber die gnädige Frau will gerade diesen Winter alles mitmachen!“ warf Guste ein.

„Ich glaube, früher ist sie auch nicht übermäßig daheim geblieben,“ setzte Brandt ironisch hinzu, „na, vielleicht fühlt sie es intuitiv, daß sie bald ein Trauer- jahr haben könnte.“

„So schlecht steht es mit dem gnädigen Herrn?“ fragte das Mädchen entsetzt. Der Apotheker zog die Brauen hoch,

dann erwiderte er langsam, jedes Wort be- tonend: „Das Rezept, das Sie mir da ge- bracht haben, enthält lauter Abwehrgifte gegen zu starken Blutandrang im Kopfe. Also recht deutliche Symptome! Er könnte längt in Pension gehen und sich durch Bewegung länger erhalten!“

„Das meinte ja auch der Arzt zur gnä- digen Frau, aber sie hat mir gleich streng aufgegeben, dem Herrn Hofrat nichts da- von zu verraten. Jede Aufregung könne ihm schaden! Darum traue ich mich ja auch nichts vom jungen Herrn Doktor zu erzählen, so gerne ich möchte!“ fügte sie noch traurig hinzu.

Inzwischen hatte Brandt gekocht und gemischt, gewogen und eingefüllt.

„Das dürfen Sie freilich nicht,“ sagte er ernst, „da kann man nur warten und Geduld haben. Möglicherweise besuche ich mal den Jungen und bespreche mich mit ihm!“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Luftschuß bekommen Sie Ret- tungstaschen, Rettungstaschen, Gázse- csmag, Ghorstötözö usw. in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

### 14,6 Millionen Einwohner in Ungarn

Budapest, 1. Sept. Die ungarische Presse veröffentlicht jetzt zum erstenmal umfassender Ergebnisse der Volkszählung von 1941.

Die Volkszählung wurde Ende Januar 1941 durchgeführt und ergab für diesen Zeitpunkt eine Gesamtbevölkerung Ungarns von 14.679.773 Seelen. Besonders bemerkenswert sind die Ergebnisse über die sprachliche und Volkszugehörigkeit der ungarischen Staatsbürger. Als zur ungarischen Muttersprache haben sich über 11,3 Millionen, das sind 72,5 v. H. der Bevölkerung bekannt. Der ungarischen Volkszählung zufolge sind 4,9 v. H. der Gesamtbevölkerung oder fast 720.000 Menschen in Ungarn deutscher Muttersprache. Als Rumänen bekannt haben sich über 1,1 Millionen (7,5 v. H.), während die russische Volksgruppe mehr als 560.000 (3,8 v. H.) Angehörige zählt. Allerdings hat der bei der ungarischen Volkszählung von 1941 zur Anwendung gebrachte amtliche Fragebogen einen Unterschied zwischen Muttersprache und volklichem Bekenntnis, beziehungsweise der Nationalität, wie der ungarische Sachausdruck heißt, gemacht.

Der Veröffentlichung des ungarischen Statistischen Zentralbureaus zufolge haben sich immerhin 3,6 v. H. der Bevölkerung, also über 500.000 Menschen, als Angehörige der deutschen Volksgruppe und 7,2 v. H., also rund eine Million Menschen, als der rumänischen Volksgruppe angehörend bekannt. In dieser Rubrik wird auch die Feststellung gemacht, daß 1 v. H. der Bevölkerung, das sind 140.000 Menschen, sich auch vollständig als Juden bekannt haben. Allerdings zählt die Statistik in Ungarn 724.000 Angehörige der israelitischen Religion.

### Ratschläge für Pilzsammler

„Neues Wiener Tagblatt“ schreibt:

Falsch ist die alte Behauptung, man könne giftige Pilze beim Kochen erkennen, wenn man eine Zwiebel, etwas Petersilie oder ähnliches beigebe. Färben sich diese Beigaben schwarz, dann sollen angeblich giftige Pilze im Topf sein. Bei manchen Pilzarten zeigt sich gerade das Gegenteil. Die einzige sichere Schutzmaßnahme ist diese: Was man in Topf oder Pfanne bringt, muß man kennen. Es ist nicht schwer, die wirklichen Giftpilze genau kennenzulernen. Nach jahrelangen Beobachtungen waren es in den meisten Fällen der Knollenblätterpilz und der Pantherpilz, die Pilzvergiftungen mit tödlichem Ausgang verursachten. Mit dem Champignon kann ein aufmerksamer Sammler den Knollenblätterpilz nicht verwechseln, wenn er beachtet, daß der Knollenblätterpilz weiße Blätter, der Champignon dagegen rosa oder bräunlich gefärbte Blätter — womit man die Unterseite bezeichnet — hat. Verwechslungen mit dem eßbaren grünen Täubling und dem Grünling sind schon vorgekommen.

Die weitaus meisten Pilze sind eßbar, darunter auch solche, die man früher als giftig verschrien hat. Wer sich nicht zutraut, sie an Hand von Pilzbüchern und -tafel zu erkennen, der frage einen verständlichen Pilzkenner. Wer besonders ängstlich ist, begnüge sich mit den nicht zu verwechselnden guten Freunden Pfifferling, Steinpilz, Butterpilz, Maronenpilz, Rotkappe.

Des starken Pilzwachstums wegen sammelt man besonders gern bei Regenwetter. Manche Pilzbücher verbieten dies. Man kann es aber ruhig tun, wenn man die Pilze am gleichen Tag noch verzehrt oder doch zurichtet. Tropfnasse und alte Pilze führen leichtere Vergiftungen hervor. Das wiederholte Aufwärmen fertiger Pilzgerichte kann zu Gesundheitsstörungen führen. Pilzgerichte sollten immer frisch verzehrt werden. Ganz junge Pilze sammelt man nicht (außer Pfifferlingen), weil in diesem Jugendzustand die Merkmale meist wenig ausgeprägt sind und Verwechslungen vorkommen können. Alte, verdorbene und in Fäulnis übergegangene Pilze scheiden aus. Man sollte auch nicht die besten Teile retten wollen.

Viele Pilzbücher empfehlen das Abschneiden der Pilze. Das ist falsch. Das Pilzlager zerfällt nämlich dadurch, daß

der zurückbleibende Strunk fault. Das Wachstum neuer Pilze wird dadurch beeinträchtigt. Am besten dreht man den Pilz vorsichtig heraus. Was man nicht

kennt, zertritt man nicht, sondern läßt es stehen. Ein Pilzkenner hat vielleicht seine Freude daran.

### Industrielle Vorführungen fürs große Publikum

Die hiesige Stahlwarenfabrik der Manfred-Weiß-Werke wird gelegentlich der Soproner Arbeitswoche die Erzeugung von Stednadeln und Hafteln an Maschinenn-Automaten praktisch vorführen. Die

interessante industrielle Vorführung, die einen guten Einblick in den Erzeugungsgang praktischer Gebrauchsgegenstände gewähren wird, wird im kleinen Saal des Ungarischen Kulturhauses arrangiert.

### Der Malerisaal erwacht . . .

(Zur XXXIII. Ausstellung des Kunstvereins)

Nahezu 1 1/2 Jahre schlief der Malerisaal den Dornröschenschlaf. Nur als die Spitzhaden die Löcher für die beiden Fahnenmasten vor dem Gebäude aushubten und der pfundschwere Schlüssel das ätzende Türschloß verriegelte, kam Leben in die verlassen Wände. Seinerseits wären die ersten Schritte zur Eröffnung der XXXIII. Ausstellung des Kunstvereins getan. Neugierig horcht und blinzelt er, wie es nun diesmal zugeht. Denn dormalen sind es zwei Umstände, die seine Neugier erregen. Erstens hat er von Hajós-hácsi, dem Faktotum des Kunstvereins gehört, daß in den einzelnen Ateliers Bilder von außergewöhnlich hohem Werte der Ausstellung harren. Zweitens würde es seiner Eitelkeit schmeicheln, wenn gerade er, der Malerisaal — die größte Besucherzahl sämtlicher Veranstaltungen der Soproner Arbeitswoche vorzuweisen hätte. An ihm solls allerdings nicht fehlen!

Doch hoch, schon stampfen einige Mitglieder der Bilderübernahme-Kommission die steile Treppe empor! Jetzt wird es ernst! Doch nein, drei gutgelaunte junge Maler unterhalten sich recht lebhaft über das Thema, könnte sich doch die Jugend überall ungehindert durchsetzen. Denn siehe, nur die junge Soproner Malergeneration darf sich nächstes Jahr brüsten, in der Stadt eine ständige Künstlerkolonie geschaffen und organisiert zu haben. „Und der Bürgermeister steht an unserer Seite“ — meint der eine. — Ja, wenn es von ihm abhinge, könnten wir schon jetzt im Herbst in den Ateliers unter dem Laubdach des Barischwaldes arbeiten! Doch Geduld — bis nächsten Sommer. Der Malerisaal gehört nicht gerade zu den ausgesprochenen Jungen, fühlt sich auch nicht im geringsten geschmeichelt über die vorherige abfällige Behauptung der Alten wegen, — doch er schmunzelt. Es ist ihm, als hätte er ähnliches schon öfter gehört! Die Jugend! — Schon will er den jungen Schwärmern den Rücken zeigen, und eines

weiter schlafen, als ein neues Gespräch seine vollste Aufmerksamkeit erweckt. Die Maler sprechen herum, daß diesmal zum ersten Male Gold-, Silber- und Bronze-medailen im Kunstverein zur Ausstellung gelangen sollen. Die Goldmedaille hätte schon ihren Mann, — sagt der eine, wenn aber sollen die anderen zugesprochen werden? Der Jury wird es nicht leicht gemacht. (Unter den Preisrichtern soll ein Apotheker, ein Schriftsteller, ein Postrat, ein peni. Komitatsbeamter und gar ein Maler sein!) — (Längere Pause!)

Inzwischen füllt sich der Saal mit Bildern verschiedener Größe, Technik und verschiedenem Werte. Sie werden — die Reihenseite nach außen gerichtet — an die Wand gelehnt. So müssen sie ihr näheres Schicksal erwarten. Die größten und wohl auch die künstlerisch wertvollsten Bilder schickt Prof. József Horváth. Der alte Malerisaal konnte nur das erste Bild, welches der Wand zugelehnt war, sehen. Ein Knabenkopf ist es, das Söhnlein Horváths. Es dünkt ihm, daß dieses Bild nicht bloß das beste Werk des Meisters ist, sondern eines der schönsten, das er je gesehen hat. Doch nicht so voreilig sein, und auch der Jury nicht vorgreifen! Warten, bis die Bilder an die Wand gehängt werden! Und wieviel sind es eigentlich? Rasch einen Blick! Bei 200! — eine stattliche Zahl! Der alte Malerisaal muß noch feststellen, daß das Geschwisterpaar Mende-Madár Mihl allein beinahe 50 Bilder eingekandt hat. Zu seinem größten Vergnügen kann er noch feststellen, daß auch Karl Sterbenz und S. Mihalo-vits recht fleißig waren und daß keiner von den namhaften Soproner Malern fehlt! R. Woschinsky's Aquarelle werden auch diesmal zu seinen liebsten Werken zählen.

Viel Vergnügen! — blinzelt er zum Schluß den Malern zu, für mich ist es heute genug! Auf Wiedersehen! —



Das Eisene Kreuz ist für die erfahrenen Spätruppführer die verdiente Auszeichnung. (PK Hermann)

### Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir: Sopron, Deák-Platz 56.

### Zeitungskimmen

### Ihre Opfer lebendig begraben

Die estnische Zeitung „Eesti Soena“ gibt in einem ausführlichen Aufsatz ein aufschlußreiches Bild, das sich aus der Verarbeitung des über den bolschewistischen Terror in Estland gesammelten Beweismaterials zeigt. Man konnte 2000 Morde feststellen, die sich in zwei große Kategorien einteilen lassen: einmal die von dem NKWD (GPU) und seinen „Tribunalen“ und zum anderen die von den Rotarmisten und Vernichtungsbataillonen verübten Morde.

Die „Arbeit“ der letzteren zeichnet sich durch Brutalität, Rücksichtslosigkeit und Sinnlosigkeit aus, während die Morde des NKWD auf besonders raffinierte Art und Weise durchgeführt wurden.

Aus den Protokollen, die auf Grund der ärztlichen Befunde ausgestellt wurden, geht hervor, daß der NKWD seine Opfer aus Revolvern mit schwacher Detonationskraft erschossen hat.

Die Leichen der durch den NKWD Hingemordeten hatten fast immer die Hände mit einer starken Schnur auf dem Rücken festgebunden. In einem Massengrab in Kõsk auf der Insel Osel fand man indes viele Opfer, die keinerlei Schußwunden aufwiesen, dafür aber einen Kratzer im Munde hatten. Hier muß angenommen werden, daß diese Menschen lebendig begraben wurden und so den Erstickenstod erlitten.

Der NKWD legte aus leicht zu erratenden Gründen den größten Wert auf ein gutes Versteck und geschickte Tarnung der Gräber, ebenso darauf, daß nur wenige Tschekisten die Ermordung durchführten, damit der an diesen Greuelthaten beteiligte Personenkreis möglichst klein blieb.

### Aus der Ukraine wurden Millionen Tonnen Getreide gebracht

Berlin, 1. Sept. „Mehr als eine Million Arbeitskräfte sind allein aus dem Reichskommissariat Ukraine in die Fabriken Deutschlands und auf die deutschen Dörfer gegangen, und Millionen Tonnen Getreide wurden aus dem ukrainischen Raum an die deutsche Wehrmacht und nach Europa geliefert. Dieses Getreide fehlt heute der Sowjetarmee. Anstelle der Sowjetsoldaten essen Europäer das Brot aus ukrainischem Getreide. Die Kriegseinstellungen der befreiten Ostgebiete steigen weiter anhaltend von Monat zu Monat.“ — Das erklärte Reichsminister für die besetzten Ostgebiete Alfred Rosenberg dem Mitarbeiter des „Europapress“.

### VOLKSWIRT

Ungarisch-italienische Warenaustauschverhandlungen

Entsprechend den sich im Verlaufe des ungarisch-deutschen Warenaustausches beiderseitig geäußerten Wünschen werden zwecks Durchberatung der Fragen in bezug auf die Gewährung von Erleichterungen bei den Transporttarifen am 6. September die Eisenbahnfachleute beider Länder in Budapest zu Beratungen zusammen-treffen.

# Missglückter Landungsversuch der Briten

Berlin, 1. Sept. Zur Lage an der Südfront Europas wird bekanntgegeben, daß die Engländer mit 400 Mann südöstlich von Reggio (Kalabrien) eine Landung unternommen haben. Die gelandeten

Einheiten konnten bis auf 30 Mann, die sich augenblicklich noch in den Bergen herumtreiben, vernichtet werden. Die Engländer hatten die Absicht, was an dem umfangreichen Meldegerät, das sie bei sich

führten, festgestellt werden konnte, einen Brückenkopf zu bilden. Das Unternehmen scheiterte jedoch an der Widerstandskraft der dort eingesetzten Achsenruppen.

## LOKALBERICHT

**Die städt. Muster-Obstanlage** wie die Weingärten wurden vom Bürgermeister eingehend in Augenschein genommen. Der Podesta wurde von den Fachmännern über alle wichtigen Fragen orientiert.

**Schwerer Unfall.** Der hiesige Lohnauto-Fuhrwerker und Motorfüge-Unternehmer Johann Tóth erlitt gestern einen schweren Unfall. Er zog sich einen Armbruch zu und mußte ins Elisabeth-Spital gebracht werden.

**Der Bau von vier stadhohen Arbeiterhäusern** in der verlängerten Ladner-Gasse wird in Kürze begonnen werden. Die Wohnungen werden städtischen Betriebsangehörigen überlassen.

**Die Soproner Staatspolizei** hat die Gesuche bezüglich Waffenhaltung überprüft und die Gesuchsteller schriftlich verständigt, ob sie die diesbezügliche Bewilligung erhielten oder das Gesuch abgewiesen wurde.

**Chauffeurprüfung.** Vor der hiesigen polizeilichen Fachkommission legte gestern Universitätslehrer Franz Jábán (Magycent) die Chauffeurprüfung erfolgreich ab.

**In den städtischen Steinbrüchen** wurden im Juli gewonnen: 710 Kubikmeter Bruchsteine, 12 Kubikmeter Kieselschotter und 36 Kubikmeter Sand.

## Wir greifen heraus

General Kortan Günther der neue Generalstabschef der deutschen Luftwaffe

Berlin, 1. Sept. Der Führer ernannte zum neuen Generalstabschef der deutschen Luftwaffe den Fliegergeneral Kortan Günther, der in letzter Zeit der Kommandant einer Luftflotte war.

### Stellungnahme der deutschen Bischöfe gegen die Auswüchse des Krieges

Berlin, 1. Sept. Der gemeinsame Hirtenbrief der katholischen Bischöfe, der gelegentlich der Konferenz in Fulda verfaßt wurde, gelangt am letzten Sonntag des Monats September zur Verlesung in den Kirchen. Wie verlautet, nimmt die katholische Kirche in diesem Hirtenbrief ganz energische Stellung gegen die Auswüchse des Krieges. Besonders mit dem Luftkrieg und seinen grausamen Folgen befaßt sich der Hirtenbrief.

### Ueberraschende japanische Landung

Schanghai, 1. Sept. Wie Domei erfährt, sind Einheiten der japanischen Flotte, die im Hafen Santuao in der Provinz Fukien überraschend gelandet waren, im Augenblick damit beschäftigt, das Gebiet zu säubern. Unmittelbar nach der Landung hatten die Verbände einen Beobachtungsposten des Feindes und andere Anlagen besetzt.

Das Unternehmen ging glatt vonstatten. Damit wurden die amerikanischen Pläne, den Hafen von Santuao als U-Boot-Basis zu benutzen, im Keim erstickt.

### Heldentod eines Stiefsohnes des Kaisers Wilhelm

Aus Berlin wird gemeldet: Prinz Hans Georg, der älteste Sohn der zweiten Gattin des deutschen Kaisers Wilhelm II., Hermine, aus ihrer ersten Ehe mit dem Prinzen Johann Georg von Schönau-Carolath-Beuthen, Majoratsherr auf Mellendorf und Herr auf Saabor, ist als Hauptmann an der Front gefallen. Prinz Hans Georg war 1907 geboren und hat das Studium der Rechte als Dr. jur. abgeschlossen. Er war seit 1939 verheiratet mit Sybille Freiin von Jedlitz und Leipe. Der Ehe entstammen zwei Kinder.

## Sechs sowjetische Kanonenboote versenkt

Berlin, 1. Sept. Der Feind setzte seine Angriffe gegen den südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront auch gestern mit unverminderter Heftigkeit fort. Die erbitterten Kämpfe sind noch im Gange. 91 sowjetische Panzer wurden abgeschossen. Im Seegebiet westlich Tagarog versenkten leichte deutsche Seestreitkräfte zwei von sechs feindlichen Motor-Kanonenbooten, schossen zwei Bomber ab und brachten Gefangene ein.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten einen erneuten Tagesvorstoß gegen den Hafen Augusta und beschädigten in überraschenden Tiefangriffen einen feind-

lichen Transporter, sowie ein Landungsboot schwer. In Luftkämpfen wurde dabei eine Spitfire vernichtet.

Ueber dem Atlantik brachten deutsche Fernjagdflugzeuge ein britisches Großflugboot zum Absturz.

Starke feindliche Fliegerkräfte griffen in der vergangenen Nacht westdeutsches Gebiet an, besonders die Städte München-Glabach und Rhendt. Die Zerstörungen und Verluste unter der Bevölkerung sind beträchtlich. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen nach bisher vorliegenden Meldungen 25 der angreifenden britischen Bomber ab.

## König Boris III. von Bulgarien wird im Nila-Kloster beigesetzt

Sofia, 1. Sept. Der Heilige Synod hat beschlossen, den verstorbenen König Boris III. von Bulgarien in dem historischen Nila-Kloster zu beerdigen.

Die Leiche des verstorbenen Königs ist in einem schlichten Sarg auf einem Podium

in der Mitte der Alexander Newski-Kirche aufgebahrt worden. Die Bevölkerung geht am Sarg vorbei; grüßt die Heiligenbilder vor dem Sarg, steigt die drei Stufen des Podiums hinauf und verabschiedet sich von ihrem König.

## Die Situation in Dänemark

Aus Stockholm wird gemeldet: Die militärischen Maßnahmen werden in Dänemark störungslos durchgeführt. Der Post-, Telefon- und Telegraphenverkehr wurde abermals eröffnet. Der Kraftwagenverkehr wird hingegen nur ausnahmsweise gestattet. Die Angehörigen der dänischen Wehrmacht wurden aufgefordert, sich bis 3. d. beim deutschen Kommando zu melden.

Der König und die Regierung üben ihre Rechte nicht aus. Die Regierungsmitglieder stehen unter polizeilicher Aufsicht. Wie „Stockholm Tidningen“ meldet, schreibt man die Maßnahmen gegen Dänemark jenen Sabotageakten zu, die gegen deutsche Soldaten verübt wurden. In Berlin hält man es für wahrscheinlich, daß eine Invasion nicht in Norwegen, sondern in Dänemark zu erwarten sei. Es handelt sich lediglich um militärische Vorkehrungen,

die in Dänemark ergriffen wurden.

Der britische Pressedienst meldet die Internierung dänischer aktiver und Reserveoffiziere. Bei den Fußtruppen handelt es sich um 1000, bei der Kriegsmarine um 200 Offiziere. Das deutsche Militärkommando ließ ferner den Präses der jüdischen Kultusgemeinde und 50 gutsituierte Juden verhaften. In einer Proklamation, die im dänischen Rundfunk verlesen wurde, wird erklärt, daß die Macht in Dänemark von General Hammeken übernommen wurde.

Selbst meldet zur Lage in Dänemark, daß die neuen Verfügungen zu einer Zuspitzung der Gegensätze führen könnten. Dänemark steuert einer kritischen Lage zu.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß mehrere Einheiten der dänischen Kriegsmarine von der eigenen Mannschaft versenkt wurden.

## Weltnachrichten in Kürze

### Erzbischof Glatzfelder wird in Szeged bestattet

Erzbischof Dr. Julius Glatzfelder wurde in der Universitätskirche zu Clonád aufgebahrt. Sein Leichenbegängnis findet am 3. d. im Rahmen eines Trauergottesdienstes statt. Die irdische Hülle des Kirchenfürsten wird in der Universitätskirche zu Szeged neben weiland Graf Kuno Kelsberg zur letzten Ruhe beigesetzt.

### Eben und Majski verhandelten über die Dreierkonferenz

Stockholm, 1. Sept. Der Londoner Berichtstatter der Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ meldet, daß Außenminister Eben und der gewesene sowjetische Botschafter Majski zu gleicher Zeit in London eingetroffen sind, um über die in Aussicht genommene Dreierkonferenz zu verhandeln. Man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Konferenz in zwei bis drei Wochen zusammentreten wird. Und zwar sollen an derselben Eben, Gull und Molotow teilnehmen. Als Ort der Zusammenkunft ist London gedacht.

### Ciano auf der Flucht verhaftet

Aus Madrid wird gemeldet: Graf Ciano und seine Familie wurde, wie aus Frankreich gemeldet wird, bei Bentimiglia von Grenzschutzorganen bei einem Fluchtversuch verhaftet. Graf Ciano war als Bauer verkleidet und hatte eine größere Summe Geldes in französischen, italienischen und spanischen Noten bei sich. Allein in französischer Währung trug er eine halbe Million Francs bei sich. Ciano wollte über Frankreich nach Spanien.

### In Dänemark,

wo bekanntlich der Ausnahmezustand verhängt wurde, haben alle Schriftleiter der dänischen Zeitungen ihre Arbeit eingestellt.

### In Rom

kam es am 30. August zweimal zu Luftalarmen.

### Totio meldet,

daß die Sowjetunion an die Angelsachsen in Sibirien keine Luftstützpunkte überläßt.

### Rom meldet:

Die Botschafter Grandi und Ciano wurden in den Ruhestand versetzt.

## Denke an mich!

Spende für unsere Soldaten an der Front!

Spenden übernimmt der Rotkreuz-Verein.

### Propagandaminister Dr. Stefan Antal

nahm an der gründenden Sitzung Gesellschaftlicher Vereine in Dés statt und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er die Notwendigkeit des festen Zusammenschlusses aller Gesellschaftskreise betonte.

### Wie aus Egerkom

gemeldet wird, brach in der Gemeinde Vitád ein Brand aus, der sich in der großen Hitze rasch ausbreitete. Der Schaden beträgt 250.000 Pengö.

### Kopenhagen meldet,

daß die dänische Regierung abdankte. Die zurücktretende Regierung forderte die Bevölkerung auf, sich ruhig zu verhalten; die öffentlichen Beamten wurden aufgefordert, auf ihren Plätzen zu verbleiben.

Auf einer Sitzung der schwedischen Regierung wurde der Rücktritt des bisherigen Justizministers Westman genehmigt. Zu seinem Nachfolger wurde Minister Bergquist ernannt. Neue schwedische Minister ohne Portefeuille, sogenannte konsultative Staatsräte, wurden Präsident Quenel und das bisherige Reichstagsmitglied Rübbestad.

## Kauf und Verkauf

Es kauften: Karl Brenner und Gattin, geb. Josefine Preis, von Karl Tschürk und Gattin, geb. Marie Hauer, einen Kraut-Acker im Ausmaße von 91 Quadratflächtern um 1500 Pengö; Stefan Jung (Sopronhorpács) von Eleonore Schreiner das Haus Franz-Josefs-Platz Nr. 2 um 66.000 Pengö.



## Wer hat ausg'fiedt?

Ab Donnerstag

### Guter Rotwein

Samuel Rath, Bruckgasse 9.

### Prima Rotwein

Ludwig Lagler, Kofengasse 7.

Deutsch-ungarisch sprechende

## Kontoristin

mit Handelsmatura gesucht. Schriftliche Offerte unter „Strebsam“ an die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

Nur 3.40

Pengö

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller.

Druck der Röttig-Romwalter Druckerei K. G., Deak-Platz 18.